

Interviews (Video und Audio) mit Magdalene Hocke geb. Cipa

Interviewer: Klaus Kuhl

Abgetippt durch KK
Kurzbiografie im Anhang.



M. Hocke in ihrer Wohnung 1980,
Aufn. KK,



M. Hocke während der Videoaufnahme
in der Holtenauer Strasse, 1991

Interview dokumentiert auf Audio Cassette, 1980 in ihrer Wohnung in Kiel auf dem Tonberg

Ich durfte nicht auf die Strasse, und wir sind dann doch auf die Straße gegangen, jedenfalls vor die Haustür. Und dann haben wir gesehen, die haben da auf der Strasse gekniet hinter den Maschinengewehren, aber sie haben in die Luft geschossen.

Klaus Kuhl Wo war das genau?

An der Holtenauer Strasse auf der Höhe der Steinstrasse, da haben wir gewohnt. Und dann konnten wir runtergucken und haben gesehen, dass unten an Kleinen Theater also am Schauspielhaus, dass da auch geschossen worden ist, vom Balkon herunter, dass da mächtig geschossen worden ist.

Wie weit war das ungefähr entfernt?

Das ist Steinstrasse, dann kommt die Schlossbrauerei und dann über die Düppelstrasse und da ist dann das Theater.

Und vom Dach runter und vom Balkon vom Schauspielhaus, da haben sie mächtig geschossen. Und nachher wurde uns dann erzählt, nachher haben wir dann von den Erzählungen der Eltern herausgehört, dass die bis zur Bergstrasse runter gekommen sind und haben unten an der Bergstrasse sehr viele Verluste gehabt und Feuer gekriegt aus der Sparkasse raus, also vom Balkon der Sparkasse runter¹. Und viele sind in voller Montur in den Kleinen Kiel gesprungen und viele davon sind nicht wieder raus gekommen, weil der

¹ Nach Aussagen Otto Preßlers wurden sie von der gegenüberliegenden Seite von der Küterstrasse her unter Beschuss genommen. Außerdem kam nach anderen Berichten ein Trupp vom Rathaus her.

Kleine Kiel sehr sumpfig unten ist.
Die kamen ja von der Wik und kamen die Holtenauer Strasse ja runter und denn immer im Schritttempo...

... und trafen da auf Widerstand und haben sich dann langsam vorgekämpft...

... bis zur Bergstr. runter. Die haben aber nicht auf Leute geschossen, nicht auf Passanten, sondern haben in die Luft geschossen. Das war ja für uns so interessant, weil die hinter ihren Maschinengewehren saßen, haben am Rad gedreht und dann ballerte das in die Luft, und dann bekamen sie Kommando: "Sprung auf..." und dann rannten sie wieder ein Stück weiter und dann knieten sie sich wieder hin. Also so etwas hatten wir ja noch nie gesehen.

Waren das Freikorpsöldner?

Das weiß ich nicht. Jedenfalls waren das alles ganz junge Leutchen, aber in feldgrauer Uniform waren die².

Interview dokumentiert auf Video Kassette, 1991 in der Holtenauer Strasse in Kiel

Wir hatten schon lange Schießen gehört, wussten aber nicht, was das sein sollte. Dann holte unsere Mutter uns rein und versteckte uns. Und wir sind dann trotzdem wieder raus gelaufen, hier aus der Haustüre raus. Da sahen wir die ganze Strasse voll Soldaten, die auf der Strasse gekniet haben und mit Maschinengewehren in die Luft geballert haben. Von da unten kam dann wieder Gegenfeuer raus. Die haben oben am „Kleinen Theater“ (Anm. KK: heutiges Schauspielhaus) gestanden. Dann hieß das „Sprung auf, auf!“ und dann sind sie hier runter gerannt (zeigt in Richtung „Kleines Theater“). Und dann sind wieder neue hergekommen, die haben sich wieder hergekniert und haben dann auch wieder geschossen.

Was das Ganze zu bedeuten hatte, wussten wir seinerzeit noch nicht. Das hat man uns später erst alles erzählt, dass das eben der Kapp-Putsch gewesen ist. Die haben da unten mächtig Feuer gekriegt. Das ist das, an was ich mich als Kind erinnern kann.

Klaus Kuhl: Diese Putschisten, was waren das für Leute?

Das waren junge Soldaten alle in Feldgrau, vereinzelt hatten sie Stahlhelme auf, vereinzelt hatten sie auch bloß Mützen auf und ...

... kämpften sich dann runter zur Bergstrasse.

... rannten dann runter zur Bergstrasse, ja.

Jedenfalls haben sie alle in die Luft geschossen, wir haben nicht gesehen, dass sie auch auf Passanten geschossen haben. Bloß da unten wurde gekämpft, am „Kleinen Theater“ und daraufhin hat unsere Mutter uns wieder reingeholt.

(M. Hocke erzählte außerdem, dass sie – damals 6 Jahre alt - und ihr Bruder, deutlich das Pfeifen der Geschosse, die Einschläge und die Abpraller hörten. Die Situation war also nicht ungefährlich. Aber die Mutter wähnte sie ja im Schlafzimmer hinter dem Kleiderschrank.)

² Die Freicorps waren oft Marineeinheiten (Loewenfeld und Ehrhardt waren Marineoffiziere) waren aber der Reichswehr unterstellt.

Kurz-Biografie Magdalene Hocke , geb. Cipa

- Geboren am 3.1.1914 in Hamburg, ihre Eltern und sie selbst gehörten/gehören keiner politischen Partei oder Gewerkschaft an
- Aufgewachsen größtenteils in Kiel
- Lernte Schneiderin, hatte viele verschiedene Beschäftigungen, u.a. Feinblechnerin auf Deutsche Werke (frühere Kaiserliche Werft und Reichswerft) während des Zweiten Weltkriegs.
- Ehrenamtliche Tätigkeiten im Sozialwerk der Deutschen Bahn (ihr verstorbener Mann arbeitete bei der Bahn)

This document was created with Win2PDF available at <http://www.win2pdf.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.